

# AIT



**11.2014**  
**GESUNDHEIT UND WELLNESS**  
**HEALTH AND SPA**

**SEEL BOBSIN PARTNER · URBAN SALON**  
**ISAY WEINFELD · EFFEKT ARKITEKTER**  
**MORGER + DETTLI · ATELIER CENTRAL**  
**MORO & MORO · BEARTH & DEPLAZES**

Italien 12,90 EUR  
Spanien 12,90 EUR  
Finnland 12,90 EUR  
Norwegen 110 NOK  
Slowakei 12,90 EUR

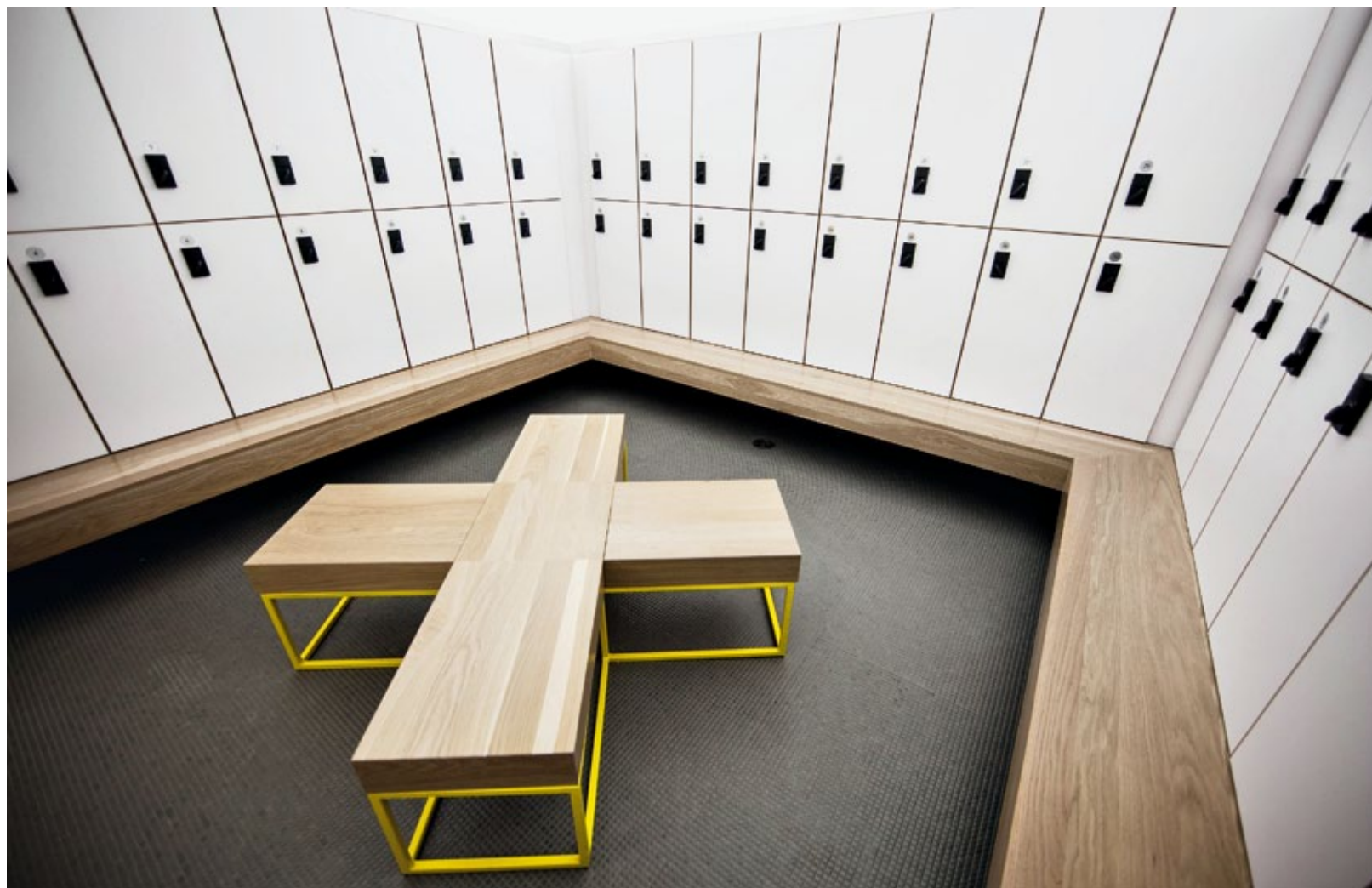
Deutschland 12,90 EUR  
Österreich 12,90 EUR  
Schweiz 21,00 CHF  
Belgien 12,90 EUR  
Niederlande 12,90 EUR  
Luxemburg 12,90 EUR

11  
4 194561 712901

# SAINT JUDE



**Umbau der Dominikanerkirche Saint Jude zum Spa- und Wellnesscenter in Montréal von TBA Thomas Balaban Architect, Montréal**  
 Conversion of the Dominican Church St. Jude into a spa and wellness centre in Montréal by TBA Thomas Balaban Architect, Montréal



Subtil verweist die Gestaltung der neuen Umkleiden auf die ursprüngliche Nutzung als Gotteshaus. • The design of the new locker rooms subtly refers to the original use as a house of worship.

**Immer wieder stellen wir in AIT die Umnutzung aufgegebener Kirchengebäude vor – etwa den Umbau der historischen Broerenkerk in Zwolle zur Buchhandelsfiliale (AIT 1/2.2014) oder die Neugestaltung der Essener Lukaskirche zum Mehrfamilienhaus (AIT 7/8.2014). Aktuell widmen wir uns der 1907 entstandenen Dominikanerkirche Saint Jude im kanadischen Montréal, die vom vor Ort ansässigen Büro TBA zum Spa- und Wellnesscenter umgewandelt wurde. Wir haben den Architekten Thomas Balaban gebeten, uns seinen Entwurf zu erläutern.**

AIT frequently reports on the conversion of abandoned church buildings – for example the conversion of the historic Broerenkerk in Zwolle into a book store (AIT 1/2.2014) or the redesign of Lukaskirche in Essen into a block of flats (AIT 7/8.2014). In this issue, we dedicate ourselves to the Dominican Church Saint Jude in Montréal, Canada, dating from 1907, which was converted by local practice TBA into a spa and wellness centre. We have asked architect Thomas Balaban to explain his design.

Das Saint Jude Spa- und Wellnesscenter ist in dem Gebäudeensemble der ehemaligen Dominikanerkirche Our Lady of the Rosary and to Saint Jude (Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz und dem heiligen Judas Thaddäus) untergebracht. Das im Jahr 1907 aus Naturstein, Ziegel und Stahl erbaute Kirchengebäude befindet sich an einer belebten Stelle der St. Denis Street, einer Hauptgeschäftsstraße im Herzen des Plateau, einem der pulsierendsten Wohnviertel von Montréal. Das sich harmonisch einfügende Umbauprojekt umfasst ein Mineralbad, einen Fitnessbereich und ein Restaurant und reintegriert das Gebäude in die alltäglichen Routinen des angrenzenden Stadtviertels. Die Einrichtung ist das ganze Jahr über fast 24 Stunden pro Tag geöffnet. Natürlich lädt die Verbindung von Kirche und Wellnesscenter dazu ein, Parallelen zwischen dem ursprünglichen religiösen Zweck des Gebäudes als Ort der Anbetung und seiner neuen quasi-religiösen Bedeutung als Raum der Körpererächtigung zu ziehen. Unser Umbauprojekt versucht jedoch, die gängigen Klischees zu vermeiden. Das Saint Jude steht nicht wie andere moderne Spa-Anlagen für Hedonismus, Abgeschiedenheit und Kontemplation. Stattdessen spielt das Projekt mit einer einzigartigen Mischung aus traditionellem, alteuropäischem Badehaus und zeitgemäßem Fitnessstudio. Es opfert die gesellschaftlichen Zerrbilder eines modernen Spa- und Fitnessbetriebs zugunsten einer komplexeren Vorstellung von körperlicher Gesundheit, indem es einen sozialen Raum sowohl für den Einzelnen als auch für die Gemeinschaft bildet. Mit ineinander verflochtenen

# Thomas Balaban

1971 geboren in Bukarest 1995 Bachelor of Architecture, McGill University, Montréal 1996-2001 Mitarbeit bei Frank O. Gehry, Los Angeles 2001-09 Mitarbeit bei Saucier+Perrotte und Atelier TAG, Montréal 2009 Bürogründung TBA, Montréal 2006-12 Lehrauftrag McGill University, Montréal seit 2012 Professor an der Université de Montréal

Entwurf • Design TBA Thomas Balaban Architect, CA-Montréal

Bauherr • Client Aquaeris, CA-Montréal

Standort • Location St. Denis Street, CA-Montréal

Fertigstellung • Completion date April 2013

Nutzfläche • Floor space 1.570 m<sup>2</sup>

Fotos • Photos TBA, CA-Montréal



An vielen Stellen inszenierten die Architekten Ausblicke auf die erhaltene Substanz des Kirchengebäudes. • In many places, the architects staged views to the maintained church building.

Räumen und sich überlagernden Funktionen fördert das Projekt soziale Interaktionen, statt abgeschlossene Wohlfühlblasen für den Einzelnen zu schaffen. Dem Drang widerstehend, ein prägnantes, singuläres Objekt in die leere Kirche einzustellen, schmiegen sich die neuen Ergänzungen an die vorhandene Gebäudehülle an. Mehrere Räume wurden in die Gebäudemasse integriert und so mit dem Bestand verbunden, dass prägende Elemente der ursprünglichen Bausubstanz betont werden. So orientieren sich etwa Treppen, Gänge und Gemeinschaftsbereiche an den vorhandenen Kirchenfenstern. Innenwände wurden wiederum durch den Einsatz von Glastrennwänden aufgelöst. Zudem entstanden sogenannte „Pockets“, Zwischenräume, die zumindest optisch die verschiedenen Ebenen und Bereiche des Gebäudes miteinander verbinden.

## Das Spa- und Fitnesscenter fördert soziale Interaktionen

Der Kirchenraum wurde in zwei Geschosse unterteilt, die mehrere Raumfolgen ritueller Erfahrungen beziehungsweise Funktionsschleifen inszenieren. Diese Schleifen funktionieren unabhängig voneinander und sind doch über die sogenannten „Pocket“-Räume miteinander verbunden, wodurch die verschiedenen Funktionskreisläufe interagieren. Dadurch werden zufällige Begegnungen und Kontakte zwischen den Besuchern begünstigt und gefördert. Im Erdgeschoss befinden sich die Umkleiden, Mehrzweckräume für Kurse und Veranstaltungen, Massageräume sowie ein Restaurant, das sowohl vom Mineralbad als auch unabhängig von der Straße aus über einen Hof erschlossen wird. Für ankommende Gäste wird der stirnseitige Küchenbereich zum Hof hin inszeniert, der eine natürliche Belichtung sicherstellt. Verschiedene Erdgeschossbereiche – etwa die Massageräume, die den ursprünglichen Platz des Altars einnehmen – wurden mit einem Augenzwinkern gestaltet. So wird die ernste Choreografie der religiösen Rituale spielerisch nachinszeniert. Die Lounge im Obergeschoss wiederum ist einer der wichtigsten „Pocket“-Räume. Sie vermittelt zwischen den Ebenen und bildet das Herz der unterschiedlichen Raumfolgen und Funktionsschleifen. Sowohl im Schnitt als auch im Grundriss verbindet sie die beiden Ebenen und knüpft die unterschiedlichen Funktionskreisläufe durch Sichtbezüge aneinander. Daneben beherbergt das Obergeschoss die beiden größten Räume des Spa- und Fitnesscenters. Sie profitieren zur Gänze von der großen Gewölbedecke des Kirchengebäudes. (Leider war es aufgrund von Brandschutzbestimmungen nicht möglich, wie zunächst angedacht, die beeindruckende Holz-Stahl-Konstruktion des großen Kirchendaches freizulegen.) Das Fitnessstudio orientiert sich dabei nach Osten. Der Blick öffnet sich von hier auf die Stadt und das dominante Olympiastadion, während der Spa-Bereich

nach Westen und damit auf die umgebende Bergkulisse ausgerichtet ist. Der Entspannungsbereich des Spas liegt wiederum im Chorraum der Kirche direkt über den Massageräumen. An einer Seite des Chores wurde die Kirchenmauer geöffnet, um einen direkten Zugang zu den Außenbecken zu gewähren, die sich auf dem Dach des Restaurants befinden. Der Dachgarten mit seinen Hydrotherapiebecken liegt eingerahmt zwischen der Kirche und einem nördlich angrenzenden Gebäude mit Mischnutzung, so dass hier ganzjährig ein natürliches, nutzbares Mikroklima gewährleistet ist.

## Viele Maßnahmen unterstützen einen nachhaltigen Betrieb

Der größte Gewinn hinsichtlich des Themas Nachhaltigkeit ergibt sich jedoch aus der Instandsetzung und der Wiederverwendung der Kirche selbst. Die Besonderheit des Raumes ermöglichte einen Umbau mit sehr geringen Abrissarbeiten und Abfallmengen. Nur ein innen liegender Balkon und ein einzelner, kleiner Garagenanbau mussten entfernt werden. Der Standort des Bestandsgebäudes leistet ebenfalls einen wichtigen Beitrag. Das Spa- und Fitnesscenter ist als Gemeinschaftseinrichtung vor allem für die Nachbarschaft konzipiert und soll nahezu täglich auf dem Weg zur Arbeit oder auf dem Heimweg genutzt werden. Die zentrale Lage des bestehenden Kirchenbaus erlaubt diese Einbindung. Am Ort, der direkt neben einer Leihfahrradstation liegt, werden zudem nur Fahrradparkplätze angeboten. Darüber hinaus befindet sich das Gebäude nur drei Häuserblocks von einer U-Bahn-Station entfernt. Das umfassende Raumprogramm und die zentrale Lage machen den umgebauten Kirchenraum ganzjährig zu einem attraktiven Treffpunkt der gesamten Gemeinde. Der Garten und die Terrasse wurden mit einheimischen Bodendeckern und Efeu bepflanzt. Es versteht sich von selbst, dass unter Energieaspekten eine Spa-Einrichtung in Montréal's rauem Klima ohne das Vorhandensein natürlicher, heißer Quellen untragbar wäre. (Die Wassertemperatur liegt zumeist bei 40° Celsius, während die Umgebungstemperaturen mitunter bei -20° Celsius liegen können.) Natürlich wurden beim Umbau auch zahlreiche Bemühungen zur Minimierung der Heizenergie unternommen. Zur Klimatisierung des Bades, des Außendecks und der Böden in den Umkleiden kamen zum Beispiel leistungsstarke Bi-Energie-Heizkessel zur Anwendung. Wärmerückgewinnungssysteme nutzen wiederum die Abwärme aus dem Bad zum Vorwärmen der Luft im Spa-Bereich. Auch das Thema Wasserbehandlung bildete einen wichtigen Aspekt des Projekts. Salzwasserbecken erfordern eine regelmäßige Chlorung. Zur Minimierung der eingesetzten Chemikalien sind die Becken jedoch in einen geschlossenen Kreislauf mit UV-Wasserbehandlung integriert. Regenwasser wiederum wird auf dem Dach, unter dem